Der Stern.

Eine Zeitschrift zur Verbreitung der Wahrheit.

Erscheint monatlich zwei Mal.

Du Menschenkind, nimm dir ein Holz, und schreibe darauf: Des Juda und der Kinder Israels, ammt ihren Zugethanen. Und nimm noch ein Holz, und schreibe darauf: Des Joseph, nämlich das Holz Ephraims und des ganzen Hauses Israels, sammt ihren Zugethanen. Und thue eins zum andern zusammen, daß es ein Holz werde in deiner Hand. Hes. 37, 16. 17.

XVI. Band 15. Juli 1884. Nr. 14.

Die Einweihung des Logan-Tempels.

Der Logan-Tempel wurde diesen Morgen mit angemessenem Gottesdienst eingeweiht. Die Thüren wurden um 10 Uhr geöffnet und um 10 Uhr 30 Min. geschlossen. Der Gottesdienst begann 15 Min. vor elf. Niemand wurde ohne Billet zugelassen. Ungefähr 1400 Personen waren gegenwärtig. Die präsidirende Priesterschaft wurde nach ihren verschiedenen Berufungen gesetzt: die melchisedeck'sche an die Ostseite und die aaronische an die Westseite.

Die große Halle ist schön erhaben und, ganz weiß, mit Ausnahme der Tapeziererarbeit an den Ständen und deren Goldverzierungen. Die Feierlichkeiten fingen mit der Tempel-Einweihungs-Arie an, vorgetragen vom Logan-Chor. Präsident Taylor sprach dann das folgende Einweihungsgebet:

O Gott der ewige Vater, der Schöpfer aller Dinge, sichtbar und unsichtbar, der Ursprung unseres Daseins, der Herr und Geber von Leben; wir nahen uns Dir, wie Du uns anbefohlen hast, in dem Namen Deines vielgeliebten Sohnes Jesu Christi, unsers Heilandes und Erlösers und sagen: „Unser Vater, der du bist im Himmel; geheiliget werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden." Wir erkennen Deine Macht, wir beugen uns unter dieselbe und verehren Deinen heiligen Namen.

Wir, o Gott, einige Deiner Geschöpfe, gemäß Deiner Instruktionen, und im Gehorsam Deines Gesetzes, und Deines Wortes, haben Dir dieses Haus gebaut, welches von Deinem Diener Brigham beabsichtigt und geplant war; daß es „ein Haus der Ordnung, ein Haus des Gebets" sein solle, ein angenehmer Ort für Dich, und worin wir Dich verehren können in Gemäßheit Deines Willens, Deines Gesetzes und der Grundsätze, welche Du geoffenbaret hast; und worin Du Deinen Willen kund thun willst und für die Lehre und Administration von Ordnungen und die Instruktion Deines Volkes in allen Prinzipien von Wissenschaft und Intelligenz, welche dieses Leben und die Leben in der Zukunft betreffen.

In Deinem Wohlgefallen o Herr, Gott, unser himmlischer Vater, hast Du Dich in unsern Tagen geoffenbart und hast uns kund gethan durch Deinen Diener Joseph — durch Dein Erscheinen und das Deines vielgeliebten Sohnes Jesus Christus unseres Heilandes und Erlösers, daß Du noch lebst; durch das Oeffnen des Himmels, durch den Glanz Deiner Erscheinung und durch Deine eigene Stimme hast Du Dich selbst zu ihm kund gegeben, und auf unsern glorreichen Erlöser zeigend, der gegenwärtig mit Dir war, ihn erklärt, daß Er Dein vielgeliebter Sohn ist, an dem Du Wohlgefallen hast und Deinem Diener Joseph geboten, ihn zu hören.

Es ist auch in Deinem Wohlgefallen gewesen, durch ihn und durch die heilige Priesterschaft, welche auf der Erde gelebt hat und noch im Himmel besteht, das ewige Evangelium wieder in seiner Fülle, seinem Reichthum, seiner Macht und Herrlichkeit zu bringen; mit der heiligen Priesterschaft, mit den Schlüsseln derselben und zu ihr gehörend, zusammen mit der Dispensation der Fülle der Zeiten, von welcher gesprochen wurde durch alle heiligen Propheten, seit der Welt Anfang; welches unsre Vorväter erwarteten offenbart zu werden, daß wir sowohl als Dein Diener Joseph in Besitz der Erkenntniß Deiner selbst und Deines Gesetzes kommen möchten, durch die Macht der heiligen Priesterschaft und des ewigen Evangeliums, welches Leben und Unsterblichkeit an's Licht bringt und eine Kommunikation zwischen den Himmeln und der Erde öffnet und durch welche, wie Du gesagt hast, „Gott soll euch (den Heiligen) eine Erkenntniß geben durch seinen heiligen Geist, ja durch die unaussprechliche Gabe des heiligen Geistes, dergleichen nicht offenbart wurde seit der Welt Entstehen bis auf diese Zeit.

Du geboteſt Deinem Diener Joseph im Lande Ohio Dir ein Haus zu bauen und sagtest: „Organisirt euch, bereitet jedes Nöthige, und bauet ein Haus, ein Haus des Gebets, und Fasten, und Lernen, und Herrlichkeit, und Ordnung und ein Haus Gottes." Und als jenes Haus fertig war, hast Du Dich Deinem Diener Joseph und Oliver Cowdery und Andern von der heiligen Priesterschaft kund gethan, und in dem Glanze Deiner Herrlichkeit hast zu ihm außerordentlich köstliche Grundsätze offenbart und Du hast auch Deinen Diener Moses gesandt, der Dein *altes* Bundesvolk Israel sammelte vom Lande Egypten, die Schlüssel der Versammlung Israels der *letzten* Tage zu verleihen und auch Elia, der die Dispensation des Evangeliums Abraham brachte und auch Elija den Propheten, dem die Schlüssel der Dispensation gegeben waren, von der Maleachi spricht: und welche „die Herzen der Väter zu den Kindern und die Herzen der Kinder zu den Vätern kehren" sollte. Und Du hast dann ein vorbereitendes Werk eingeführt in Verbindung mit den Waschungen und Salbungen Deines Volkes. Du hast auch Deinem Diener Joseph geboten, ein Haus in Nauvoo zu bauen, worin weitere Vervollkommnungen der heiligen Priesterschaft eingeführt werden konnten, indem Du sagtest: „Da ist keine Stätte auf der Erde zu finden, daß ich kommen möge und euch das wiederbringen, welches verloren war, oder welches ich hinweggenommen habe, sogar die Fülle der Priesterschaft, denn es ist kein Taufbassin auf der Erde, daß diese meine Heiligen, für Jene getauft werden mögen, welche todt sind." Wie es geschrieben steht: „Deshalb wahrlich ich sage euch, daß eure Salbungen, und Waschungen und eure Taufen für die Todten und eure heiligen Versammlungen und die Gedächtnisse eurer Opfer durch die Söhne Levi's, und für eure Orakel

in euren heiligsten Stätten, worin ihr Unterredungen und eure Gesetze und Gerichte, für den Anfang von den Offenbarungen und Grundstein von Zion, und für die Glorie, Ehre und Vermächtnisse von allen ihren Ordnungen ordinirt sind durch die Verordnungen meines heiligen Hauses, welches meinem Volke immer befohlen ist, zu meinem heiligen Namen zu bauen." Das Haus wurde durch Deinen Diener Joseph angefangen und durch Deinen Diener Brigham und die Zwölfe vollendet, und in demselben wurden viele große und köstliche Grundsätze offenbart, welche vorher nur einigen Gewählten anvertraut waren, vor dem Tode Deines Dieners Joseph. Und da du einen stehenden Befehl gegeben hast, daß dein Volk immer Häuser zu Deinem heiligen Namen bauen sollte, als Dein Volk hier in dieses Land kam, welches das Land Zion ist, baute Dein Diener Brigham, in Gemäßheit jenes Gebotes und Deiner Kundgebungen zu ihm, ein Haus in St. George, in diesem Territorium, worin viele köstliche Grundsätze entwickelt worden sind, und viel gearbeitet worden ist in Deinen heiligen Ordnungen in den Interessen der Lebendigen und der Todten; so haben wir nun dieses andere Haus vollendet, welches wir am heutigen Tage Dir weihen und heiligen, daß wir ferner vorbereitet sein mögen, Deinen Willen auszuführen, in Deinen Ordnungen zu administriren, Deine Kirche zu reinigen und zu instruiren, und Dein Zion auf der Erde aufzubauen und zu etabliren, welches du gesagt hast in der Dispensation der Fülle der Zeiten vollendet werden sollte. Wir fühlen, o Herr Gott unsre Schwäche und Unwürdigkeit vor Dir, und unsre Unfähigkeit irgend etwas zu thun ohne Deine Führung und Hülfe; doch da Du uns ein Gebot gegeben hast, in Gemeinschaft mit andern, so haben wir dieses Haus gebaut, und präsentiren es vor Dir und bitten, daß Du es annehmen wollest in dem Namen Deines Sohnes Jesus Christus unsers Herrn und Erlösers. Wir weihen den Grund auf dem es gebaut ist und der es umgibt, und der Tempelgrund genannt wird. Wir weihen das Fundament auf dem es ruht, die Steine, den Mörtel, die Thüren, Treppen, Fenster, Fußböden, die Gehänge, Decken und das Dach, den Anstrich und die Verzierungen, die Stände für die heilige Priesterschaft, das Taufbassin und die verschiedenen Räume, die damit verbunden und auch alle Zimmer für die Verrichtung von Ordnungen und die verschiedenen Zwecke, für welche dieselben bestimmt sind, den Heizapparat und Möbel, und alles darin von dem Fundamente bis zu den Thürmen desselben, Dir, dem Herrn unserem Gotte, daß es eine sehr heilige Stätte sein möge, worin Deine Ordnungen verrichtet werden können, und Deine Priesterschaft administrire gemäß Deiner heiligen Gesetze, und Deines Willens und Deiner Zwecke in Betreff der menschlichen Familie. Denn Du, o Gott, hast die Grundsätze gesetzt, welche entwickelt worden sind für Segnungen, das Heil und die Erhöhung der menschlichen Race, und hast Deine heiligen Ordnungen gesetzt für das Vermächtniß Deiner heiligen Priesterschaft und im Interesse der Lebenden und der Todten, daß Deine Diener zu den Nationen der Erde hingehen mögen, ausgerüstet mit Macht von der Höhe, und eine Botschaft vom Heil verkündigen, ja als Deine Botschafter zu der ganzen Familie Adams, Deinem Worte gemäß. Und daß Dein Volk vorbereitet möge sein durch die Ordnungen Deines Hauses Throne, Reiche, Macht, Herrschaft und Erhöhung zu erben in den ewigen Welten. Und auch, daß Deine Zwecke für die Erlösung der Todten genau befolgt werden mögen, in Gemäßheit Deines Gesetzes, daß in diesem Deinem heiligen Hause Deine Ordnungen vollzogen werden mögen im Interesse Jener, welche gestorben,

ohne eine Kenntniß des Evangeliums sind; und daß Deine Diener und Mägde, welche in Deinen heiligen Ordnungen amtiren dadurch Erlöser auf dem Berge Zion werden können, übereinstimmend mit den Worten Deines alten Dieners Maleachi, worin er sagte, daß es nothwendig sei, daß die Herzen der Väter zu den Kindern gekehrt werden sollten, und die Herzen der Kinder zu den Vätern, und daß in Gemäßheit späterer Offenbarungen, ein fest verbindendes Glied die Lebendigen und die Todten zusammen verbinden möge in brüderlichen und patriarchalischen Verhältnissen, der heiligen Ordnung gemäß, welche unter den Göttern besteht; und ein Bund von Einheit und Kameradschaft herbeigebracht werde zwischen den Himmeln und der Erde; denn Du hast gesagt, daß Jene ohne uns nicht vollkommen gemacht werden können, und daß wir ohne sie nicht vollkommen gemacht werden können. Wir bitten Dich deßhalb, o Gott, daß Jene, welche hier amtiren, klug, weise und mit Intelligenz handeln mögen, in Reinheit, Tugend und Ehre vor Dir, und ihre Pflichten annehmbar in diesem Deinem Tempel auf der Erde thun. (Schluß folgt.)

Joseph Smith's Mission.

Ein Vortrag für die Jugend, vom Aeltesten B. Roberts.

Auf Verlangen der Präsidentschaft vom Davis-Pfahl von Zion habe ich Vorträge gehalten in den Gemeinden jenes County. Da ich selbst ein junger Mann bin, so habe ich darin zu den jungen Leuten gesprochen, mit der Absicht, deren Glauben zu stärken, im Evangelium Jesu Christi, welches auf der Erde neu geoffenbart worden ist in diesem Zeitalter. Und über den Text nachdenkend — Joseph Smith's Mission — wünsche ich meinen jungen Brüdern und Schwestern zu zeigen, daß unsere Väter nicht schlau angelegten Fabeln gefolgt sind, sondern daß sie und wir gute und genügende Gründe haben an die Mission Joseph Smith's, als eine göttliche zu glauben.

Den Gegenstand unseres Vortrages betrachtend, entsteht die natürliche Frage: Was war die Mission Joseph's? Es war seine Mission unter Gottes Einfluß, die Kirche Christi und das Königreich Gottes auf der Erde zu etabliren und der Zustandebringung dieses Werkes weihete er sein ganzes Leben und war treu bis zum Tode.

Doch die Angabe seiner Mission bringt eine andere Frage hervor: Ist da eine Nothwendigkeit vorhanden, für solch ein Werk, wie es Joseph Smith zugeschrieben ist? Die christliche Welt glaubt, daß, als Christus auf der Erde im Fleische war, er seine Kirche und sein Königreich etablirte, und daß es von jener Zeit bis auf die gegenwärtige unter den Menschen bestanden hat. Und obgleich viele Aenderungen in Betracht auf Grundsätze und Lehren vorgekommen sind, und Abtheilungen und Unterabtheilungen die religiöse Welt zersplittert haben, doch beanspruchen sie, daß jene Dinge, welche wesentlich zu der Kirche und dem Königreiche Christi sind; unter den Menschen aufbehalten worden sind. Dieses ist ihre Theorie. Wir haben eine Theorie, welche der ihrigen entgegengesetzt ist.

Die erste Offenbarung, welche Joseph Smith vom Herrn erhielt, war, daß Menschen für Grundsätze die Gebote und Vorschriften von Menschen lehrten, und

daß er (der Herr) ihre Institutionen nicht anerkannte als seine Kirche oder sein Königreich, und sagte Joseph, sich keiner anzuschließen.

Hier sehen wir nun, sind uns zwei Propositionen gemacht; wenn eine wahr ist, so muß die andere falsch sein; beide können nicht richtig sein. Wenn die Theorie der christlichen Welt wahr ist, dann erscheint keine Nothwendigkeit für ein solches Werk, wie wir es Joseph Smith zuschreiben; denn wenn das Königreich Gottes auf der Erde fortgesetzt worden ist von den Tagen Jesus bis zum gegenwärtigen, dann würde keine Nothwendigkeit sein für irgend Jemand erweckt zu werden, das zu etabliren, welches schon hier bestand; und beweisen, daß keine Nothwendigkeit für ein solches Werk, wie das, welches Joseph Smith zugeschrieben wird, vorhanden war, würde ein großer Schritt sein, ihn als einen Betrüger bloszustellen. Doch, wenn wir zeigen können, daß die Theorien der christlichen Welt unrichtig sind, wenn wir beweisen können, daß ein Abfall eintrat, daß Menschen, als Lehre den Geboten von Menschen gefolgt haben; wenn wir beweisen können, daß Christi Kirche und Königreich nicht auf der Erde waren zu der Zeit, als Joseph Smith's Mission anfing — dann die Nothwendigkeit für solch ein Werk, wie wir beanspruchen, daß er vollbrachte, wird augenscheinlich; und wenn eine Nothwendigkeit für solch' ein Werk, wie die Wiederherstellung des Königreiches Gottes auf der Erde vorhanden ist, mag nicht Joseph Smith das Instrument in der Hand Gottes gewesen sein, dasselbe zu thun?

Laßt uns nun die Folge betrachten. — Ist ein Abfall eingetreten? Wir können diesen Umstand nicht in allen Einzelnheiten prüfen. Alles, welches uns zu thun möglich, ist in Kürze auf jene Prophezeiungen zu verweisen, welche sich auf das Subjekt beziehen. Wir beginnen damit, eure Aufmerksamkeit auf das 24. Kapitel von Jesaias und den 4. Vers zu richten: „Das Land stehet jämmerlich und verderbt, der Erdboden nimmt ab und verdirbt; die Höchsten des Volkes im Lande nehmen ab. Das Land ist entheiliget von seinen Einwohnern; denn sie übergehen das Gesetz, und ändern die Gebote, und lassen fahren den ewigen Bund. Darum frißt der Fluch das Land; denn sie verschulden es, die darinnen wohnen. Darum verdorren die Einwohner des Landes, daß wenige Leute überbleiben." Männer in der Welt haben versucht die Gewalt dieser Prophezeiung in folgender Weise hinwegzuleugnen: sie erinnerten uns, daß Jesaias in der mosaischen Dispensation lebte, als das Gesetz der Gebote in Kraft war und beanspruchen, daß es diese Gebote meinte, von denen Jesaias sprach: es war das mosaische Gesetz, welches übertreten werden sollte; die mosaischen Ordnungen, welche geändert werden sollten; der mosaische Bund, welcher gebrochen werden sollte. Diese Behauptungen jedoch waren nicht richtig — da das mosaische Gesetz, bei Denen, die es verstanden, niemals betrachtet wurde „als ein ewiger Bund." Es wurde für einen speziellen Zweck gegeben, und als es den Zweck erfüllt hatte, wurde es beiseite gelegt.

Wir lesen in den Galatern 3. Kapitel und 8. Vers:

„Die Schrift aber hat es zuvor ersehen, daß Gott die Heiden durch den Glauben gerecht mache. Darum verkündiget sie dem Abraham: In dir sollen alle Heiden gesegnet werden."

Von dieser Stelle erscheint, daß das Evangelium zu Abraham geprediget wurde. In dem 4. Kapitel der Hebräer und 2. Verse, Paulus vom alten Israel sprechend, sagt: „Denn es ist uns auch verkündiget, gleichwie Jenen; aber das Wort der Predigt half Jenen nichts, da nicht glaubten die, so es hörten."

Nicht nur dann wurde das Evangelium zu Abraham gepredigt, sondern auch zu den Kindern Israels. Nun laßt uns zurückgehen zum 3. Kap. der Galater, denn Paulus, indem er dargethan hatte, daß das Evangelium zu Abraham gepredigt worden war, stellt die Frage (19. Vers): „Was soll denn das Gesetz? Es ist dazu gekommen, um der Sünde willen, bis der Same käme, dem die Verheißung geschehen ist, und ist gestellt von den Engeln, durch die Hand des Mittlers." Dazu gekommen, zu was? Dazu gekommen zum Evangelium, welches vor der Zeit zu Abraham geprediget wurde, und auch zum alten Israel. Doch die Israeliten unter Moses waren unfähig, dem vollkommenen Gesetze des Evangeliums zu leben, nicht stark genug, Uebel mit Gut zu überkommen, wie das Evangelium erfordert, so ein Gesetz von Geboten wurde dazu gethan zum Evangelium — ein Gesetz, welches den Grundsatz einschloß: „Auge um Auge, Zahn um Zahn" — ein Gesetz, welches ihrer Fähigkeit entsprach. Paulus, immer noch von dem Subjekte sprechend, im gleichen Kapitel der Galater im 23. Verse sagt: „Ehe denn aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz verwahret und verschlossen auf den Glauben, der da sollte geoffenbart werden. Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube gekommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister." Von diesen Schriftstellen lernen wir dieses: Das Evangelium wurde zu Abraham geprediget, und auch zum alten Israel. Die Israeliten waren unfähig den Gesetzen des Evangeliums zu leben, und ein Gesetz, bekannt als das Gesetz Moses wurde als ein Schulmeister gegeben, sie zu einem höheren Gesetze heranzuziehen. Christus kam und führte das höhere Gesetz ein — das Evangelium, erklärte seine Vorschriften, und hob den Unterschied hervor zwischen ihm und dem Gesetze Moses. Das Evangelium nahm den Platz des Gesetzes Moses ein, welches beiseite gelegt wurde, da es den Zweck erfüllt hatte, für welchen es zum Evangelium hinzugethan war. Wenn somit das Gesetz Moses nicht ein ewiger Bund war, hat diese Prophezeiung von Jesaias, welche wir besprechen, keinen Bezug darauf, da dieselbe einen ewigen Bund betraf.

Wir finden in den Hebräern 13, 20. das folgende: „Gott aber des Friedens, der von den Todten ausgeführet hat den großen Hirten der Schafe, durch das Blut des ewigen Testaments, unsern Herrn Jesum, der mache euch fertig ꝛc." Von diesem lernen wir, daß Christus Blut das Blut des ewigen Testaments genannt ist. Paulus an Titus schreibend, gibt uns zu verstehen, daß er lebte „in Hoffnung des ewigen Lebens, welches verheißen hat, der nicht lüget, Gott, vor den Zeiten der Welt." Und dieses ewige Leben, welches Gott verheißen hatte — dieser ewige Bund, welchen Gott mit Menschen gemacht hatte, ehe die Welt anfing, war gesiegelt durch das Blut Jesu Christi und dieses Leben und die Unsterblichkeit waren zum Lichte gebracht, durch das Evangelium — und wird in der Schrift genannt das ewige Evangelium, oder Bund; und Jesaias sagt, daß die Gesetze des ewigen Bundes, oder Evangeliumsgesetze, sollen übertreten werden, die Evangeliumsordnungen sollen geändert werden: und in Folge dieser bedeutenden Uebertretungen soll die Erde verbrannt werden, und wenig Menschen übrig bleiben, welches Gericht noch über den Einwohnern der Erde hängt. Da wir bewiesen haben, daß diese Prophezeiung Jesaias das Evangelium meint und nicht das mosaische Gesetz, lasset uns erinnern, daß Jesus sagte: „Bis daß Himmel und Erde zergehen, wird nicht zergehen der kleinste Buchstabe noch ein Titel vom Gesetz, bis daß es alles geschehe." Entweder

irrte sich Jesaias in dem was er — geleitet vom heiligen Geiste — in Bezug auf die Welt, übertretend die Ordnung der Dinge, wie eingesetzt vom Erlöser sagte, oder aber die christliche Welt ist unrichtig in der Behauptung, daß das Evangelium in allen wesentlichen Dingen von den Tagen Christus bis auf die gegenwärtige Zeit fortbesteht.

Ungefähr fünf notable christliche Schreiber, mehr offenherzig denn ihre Kameraden, haben den Abfall des Christenthums frei zugestanden. Wir wollen deren Zeugniß anführen. Johann Wesley in seiner 94. Predigt sagt: Der Grund, warum die außerordentlichen Gaben nicht mehr in der Kirche sind, ist, weil die Liebe Vieler erkaltet war, und die Christen wieder Heiden geworden waren und blos eine todte Form behalten hatten. (Fortsetzung folgt.)

Ein Lied aus Zion!

Preist Gott im Himmel! Unser Leben
Und Alles, es sei ihm geweiht.
Er, der Erkenntniß uns gegeben,
Und uns vom Irrthum hat befreit!

Er ist allweise und voller Güte,
Da alle Tugend in ihm wohnt;
Barmherzigkeit, Geduld und Friede,
Mit ihm in Herrlichkeit dort thront.

O Gott! der du uns auserwählet,
Und nicht allein berufen hast;
Wir sind zu deinem Volk gezählet,
Das du dir selbst erkoren hast.

Dank, Dank sei dir, du großer König,
Für alles Das, was du bis jetzt
An uns gethan; die wir so wenig
Gut und Barmherzigkeit geschätzt!

Das große Vorrecht, das wir haben,
Als Heilige der letzten Tage,
Wir wissen nichts vom Murren, Klagen,
Denn unser Glaub' an Hoffnung lag.

Wir können täglich vorwärts schreiten,
Als Bürger in dem Reich des Herrn;
Das Böse wünschen wir zu meiden,
Und du, o Vater, hilfst uns gern.

Payson, Utah.

Welch' Glück es ist und ew'ges Leben,
Gott zu erkennen und den Sohn;
Im Licht der Wahrheit vorzustreben,
Und welch' ein groß erhab'ner Lohn.

O Gott, gib du uns Kraft von oben,
Um auszuharren hilf uns du!
Dich woll'n wir ehren, ewig loben,
Schenk deinen Geist uns stets dazu.

Damit wir unser Pflicht erfüllen,
Und wenn ein Amt der Priesterschaft
Hier auf uns ruht nach deinem Willen,
Daß wir es ehren, seine Kraft!

Und dies ist deiner Kinder Bitte,
Du weißt es ja, wie schwach wir sind;
D'rum bleib' mit Macht in unser'r Mitte,
Daß wir stets gläubig, betend sind.

Zernicht' der Feinde bösen Rath
Und gib uns Muth und Freudigkeit;
Daß wir als Heil'ge in der That,
Für sein Reich kämpfen allezeit.

Verbreit' der Wahrheit lieblich Band,
Das gute Menschen sammeln mag!
Gebrauch als Werkzeug deiner Hand
Auch deinen Diener

Richard Haag.

Kurze Sprüche.

Vier Dinge kehren nie zurück: Das gebrochene Wort; das gesandte Geschoß; das vergangene Leben und die unbenutzte Gelegenheit.

Es ist ein Trost der Heiligen der letzten Tage in allen ihren Trübsalen zu wissen, daß er, der irgend etwas verliert, und gewinnt Weisheit in der Erfahrung, ist ein Gewinner im Verluste.

Der Stern.

Deutsches Organ der Heiligen der letzten Tage.

Jährliche Abonnementspreise:
Für die Schweiz Fr. 4; Deutschland Fr. 5; Amerika 1.25 Dollars. — Franco.
Redaktion: Friedrich W. Schönfeld, Postgasse 36.

Bern, 15. Juli 1884.

Betrachtungen über die letzten Tage.

Niemand wird bezweifeln, daß die Tage, in denen wir leben, voll von wichtigen Ereignissen sind und dieses gibt sich in allen Schichten der Gesellschaft kund, da ist ein Drängen und Entwickeln auf der einen Seite und eine Furcht und Erwartung der Dinge die da kommen sollen auf der andern, daß es den ernstlichen Sucher nach Wahrheit oft unangenehm berühren muß, wahrzunehmen, wie in allen diesen eiligen Bestrebungen für fernere Entwicklung sich überhaupt Furcht und Erwartung kund geben kann.

Die Heiligen der letzten Tage gehen mit geöffneten Augen diesen Dingen entgegen, sie wissen durch den Geist, welchen sie empfangen haben, daß wir in der That in den letzten Tagen leben, die dem Wiederkommen des Erlösers vorangehen; und sie lesen mit großem Interesse in der Schrift was da kommen wird, doch sie haben auch ein festes prophetisches Wort, daß Israel wieder gesammelt werden soll in den letzten Tagen, und daß dieses alles geschehen soll gemäß dem Programm, welchen der Herr gemacht hat und der in der heiligen Schrift niedergelegt ist.

Wenn wir nachschlagen was Christus selbst von seinem Wiederkommen sagt, so finden wir, daß ehe er kommt, das Evangelium geprediget werden muß, vom Reich in der ganzen Welt, zu einem Zeugniß über alle Völker, * * * denn gleich wie sie waren in den Tagen vor der Sündfluth; sie aßen, sie tranken, sie freieten und ließen sich freien, bis an den Tag, da Noah zu der Arche einging und sie achteten es nicht, bis die Sündfluth kam, und nahm sie alle dahin; also wird auch sein die Zukunft des Menschensohnes * * * Welcher ist aber nun ein treuer und kluger Knecht, den sein Herr gesetzt hat über sein Gesinde, daß er ihnen zu rechter Zeit Speise gebe? Selig ist der Knecht, wenn sein Herr kommt, und findet ihn also thun.

Nun, die Heiligen finden in diesen wenigen Worten die Verhältnisse genau verzeichnet, wie wir oben bemerkt haben; die Welt in ihrer Entwicklung schreitet fort und die große Mehrzahl denkt an nichts als an den täglichen Bedarf, und wie sich zu ergötzen in den Dingen dieser Welt und das Alles nach der Menschen Weise, und da man nur den Zweck dieses Lebens vor Augen hat, so handelt und verhandelt man nicht gerade allemal in einer Weise, wie man wünschte, daß man behandelt würde von seinen Nebenmenschen, sondern man hat hauptsächlich das Eine im Auge, man denkt nur darauf, seinen eigenen Zweck zu er-

reichen; sich die Bequemlichkeiten dieser Welt und dieses Lebens zu verschaffen und das Mittel, dieselben zu erhalten, ist Geld. Mit Geld ist Gut, Macht, Ehre und nur zu oft auch Recht zu erkaufen und es ist der zeitliche Gott, und je mehr das Wort Gottes übertreten wurde, die Gebote geändert wurden und folglich die Erkenntniß Gottes schwächer wurde, so nothwendigerweise mußte sich die wachsende Macht des zeitlichen Gottes, des Geldes kundgeben. Es ist kein Zweifel, an diesen Dingen trägt nichts die Schuld, als der Abfall der Kirche, denn seit die Kundgebungen des Geistes Gottes, des heiligen Geistes, hinweggeläugnet wurden, ist der Bund Gottes gebrochen und der rastlose menschliche Geist sucht und wird so lange vergebens suchen, bis die Menschheit zu der Krisis gelangt, von der Christus selbst spricht; welche wir in diesem kurzen Artikel andeuten.

Das Evangelium vom Reiche wird geprediget und die wahre Kirche ist organisirt wie unzählige Male angedeutet in den Spalten des „Stern", doch Alles, wie es scheint, nur „zu einem Zeugniß über sie". Die Diener Gottes werden verhöhnt, verfolgt und eingekerkert und in einigen Fällen getödtet und die Blindheit der Menschen geht so weit, daß sie urtheilt ohne zu prüfen und wir rufen ihnen zu, daß die Zeit nahe ist, wo diese Verwüstungen. von denen die Propheten gesprochen haben, erscheinen werden und weil diese Dinge vor der Thüre sind, so wird es weise für die Heiligen sein, die Worte unsers Erlösers, die wir angeführt haben, wohl zu erwägen. Wir wissen, daß diese Dinge kommen müssen, denn des Herrn Wort kann nicht unerfüllt bleiben, und je sorgfältiger wir uns auf sie vorbereiten, desto größere Ursache werden wir haben dem Herrn dankbar zu sein, daß er uns den Glauben in unser Herz gab, vermittelst dessen wir uns selbst geschickt machen konnten, der Zukunft zu begegnen; denn in dem Glauben liegt der Schlüssel, die Schrift zu erschließen, die dem jetzigen Geschlechte ein versiegeltes Buch erscheint. Doch wir müssen auch ebenso sorgfältig sein, unsere Herzen durch aufrichtige Buße zu reinigen, denn der nur wird als ein treuer Knecht angenommen werden, „den sein Herr gesetzt hat über sein Gesinde, und den sein Herr findet also thun." Deshalb mögen wir dasselbe Drängen und Entwickeln in unsern Herzen empfinden, von dem wir im Anfange angaben, daß es so allgemein in allen Schichten der Gesellschaft bemerkbar sei, doch wir haben nicht nöthig mit Furcht der Zukunft entgegenzusehen, sondern wir sind wohl vorbereitet in allen Lebenslagen und sogar Ungemach und Verfolgung mit hoher Freude der Zukunft in's Angesicht zu schauen und unsere Mitmenschen zu warnen, damit auch sie sich vorbereiten können auf die Dinge, welche wir zu erwarten haben.

Oberflächliche Prüfung der Wahrheit und ihre Folgen.

Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden.
Marci 16, 16.

Die Meinungen unserer Mit- und Nebenmenschen in Bezug auf die Lehre der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage sind sehr verschieden, dieses kommt daher, weil Alles mit dem Strom der Meinungen sich mitreißen läßt,

dessen Mündung in dem Meere der Verdammniß, der Verzweiflung und des völligen Unterganges einmündet.

In einer Zeit, wo Finsterniß mehr geliebt wird, als das Licht, kann nicht mehr verlangt werden, die Presse, die Kanzel haben sich bemüht und werden fortfahren, dieses zu thun, die schwärzesten Verläumdungen, Unwahrheiten die manchmal kindischen Märchen ganz ähnlich sehen, auszustreuen und zu predigen, doch ein Volk, das den Geist der Demuth besitzt, läßt solches Alles ruhig gewähren, sein Wahlspruch ist: „Allen Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen."

Die Folgen davon sind, daß die Menschen uns mit Abscheu betrachten, und uns als besondere Leute ansehen werden, wohl hat unsere Verläumdung die gute Folge, daß die Leute darauf aufmerksam gemacht werden, und unsere Grundsätze einigermaßen gründlicher zu untersuchen pflegen, wie dieses manche von unsern Brüdern und Schwestern erfahren haben werden.

Es gibt jedoch unterschiedliche Menschen; da ist ein Mann, der nach seiner Art und Weise sich fromm dünkt, wenn er fleißig in die Kirche geht, er vernimmt das einfache, jedoch ewige Evangelium, findet es aber nicht der Mühe werth, dasselbe eingehender zu untersuchen, durch Zureden Anderer verwirft er die Botschaft des Friedens, die Folgen davon sind, daß er sich dem sichern Untergange geweiht hat.

Da ist ein anderer, der hoch angesehen ist, bedeutendes Vermögen besitzt, folglich auch zahlreiche Freunde hat, auch er vernimmt von den Dienern Gottes das wiedergeoffenbarte Evangelium; aber ach, die enge Pforte, und der schmale Weg! — Da ihm seine Ehre, seine Freundschaft, sein Gut, sein Geld, sein Ansehen und noch verschiedene Dinge lieber sind, als das Evangelium, so bleibt er zurück, bis er vielleicht von einer höheren Fürsorge gedemüthigt ist, die Botschaft anzunehmen.

Da ist wieder ein Anderer, der sich in eine Sekte eingelebt hat, die Alles geistig auslegen, was die heilige Schrift sagt, auch er vernimmt die mahnende Stimme des ewigen Evangeliums, ohne daß er demselben nur ein wenig Gehör geschenkt hat, ruft er aus: Fort, abscheuliche Mormonen! Ihr Ehebrecher und Irrlehrer, fort von meiner Nähe, ich bin zufrieden mit dem, was ich empfangen habe. Ich habe Jesum im Herzen, man muß die Schrift geistig auslegen, man kann Jesu Nachfolger sein, wenn man auch nicht so genau darnach thut. Mit solchen und andern Reden weist er das Evangelium von sich, bis er an jenen Ort kommt, wo Reue und nichts als Reue ewiglich herrschen wird; und obige angeführte Schriftstelle, „wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden," erfüllt sein wird.

Da ist der Arbeiter, der im Schweiße seines Angesichts sein Brod verdient, auch er wird mit der ewigen Botschaft bekannt gemacht, oberflächlich die Sache beurtheilend, verwirft auch er das hülfebringende Evangelium mit den Worten: „Ich geh' mit dem großen Haufen," er weiß nicht, daß sein Erlöser sagte, und ihrer sind nur Wenige, die ihn (den schmalen Weg) finden. Und so konnte man noch viele Klassen von Menschen aufzählen, die Alle in Gleichgültigkeit oberflächlich die Sache der edlen Wahrheit ansehen. Schreiber dieser Zeilen hatte, als er von dieser Botschaft hörte, es auch nur oberflächlich geprüft, eine nachherige aber gründliche Untersuchung rettete auch ihn vom Verderben; und er lebt in der Ueberzeugung, daß, wer ehrlich, aufrichtig sich Mühe gibt, die Grund-

sätze der ewigen Wahrheit zu durchforschen, daß sich ein Theil des Geistes Gottes seiner bemächtigt, er mit Freuden in das Wasser hinabsteigt, um sich taufen zu lassen, von einem bevollmächtigten Diener Gottes, zur Vergebung seiner Sünden, nachdem er zuvor Buße, ja rechtschaffene Früchte der Buße gethan hat. Auch die heilige Schrift, das Buch Mormon, Lehren und Bündnisse und alle unsere Bücher sollten nie oberflächlich gelesen werden, Alles was durch den Geist Gottes geschrieben, wird uns in alle Wahrheit leiten.

Die Ursache, daß viele die heilige Schrift nicht verstehen und irre gehen, ist zunächst, daß sie den Geist Gottes nicht empfangen haben, und weil besonders von den zahlreichen Sekten die heilige Schrift geistig ausgelegt wird. Verfasser erinnert sich noch ganz gut, daß er während seiner Missionszeit mit einem Prediger einer solchen Gesellschaft in K . . . . . , in's Gespräch kam über die Lehre der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage. Natürlich fing er an über den Grundsatz Polygamie zu sprechen, nachdem ich ihm sagte, daß dieser Grundsatz in Deutschland nicht gepredigt wird, infolge dessen ich nicht gekommen wäre, ihm dies zu predigen, sprach er sich so darüber aus, daß ich für gut fand, ihm zu sagen, daß Jesus der Erlöser von Abraham, also aus Polygamie herstamme (Matthäi 1. Kapitel), er solle nur nicht die Vorfahren unseres Herrn und Heilandes, welche gerechte Männer waren, als Ehebrecher bezeichnen. — „Was," sagte er darauf, „Christus soll von Abraham stammen? Christus ist doch als ein Geist gekommen?" — „Ja," sagte ich, „kann ein Geist geboren werden, wie Jesus geboren war, von der Jungfrau Maria? Kann ein Geist sich taufen lassen, wie es Jesus am Jordan an sich vollziehen ließ? Kann endlich ein Geist an ein Kreuz geschlagen werden, wie es der göttliche Heiland wurde, als er am Kreuze für die Erbsünden der Menschheit schmachtete, damit die Menschen selig werden könnten? — Er gab noch einige geistliche Antworten und ich entfernte mich, solche Leute bedauernd, die sich so geistlich, von einem solchen Geistlichen irre führen lassen.

Nun, ihr lieben Freunde, zu denen diese Zeilen gelangen mögen! Ihr könnet nur sichere Gewißheit von unserer Lehre empfinden, wenn ihr gründlich Alles untersucht und keinen andern Zweck befolgt, um Mitglieder des einzig wahren Evangeliums zu werden, als den Gott zu dienen und seine Gebote zu halten, um selig zu werden.

A. Brox.

Gedanken über den Tod.

(Aus dem « Juvenile Instructor. »)

Der Tod oder die Trennung des Körpers und des Geistes ist ein Grundsatz, welchen Sterbliche im Allgemeinen wenig verstehen, und es ist ohne Zweifel den meisten Gebildeten und überlegenden Geistern selbstverständlich, daß er nicht gründlich verstanden werden kann, außer durch Erfahrung. Der Leichnam wird auf verschiedene Weise beigesetzt. Etliche Leichname werden einbalsamirt, etliche verbrannt, etliche in die Tiefen des Meeres versenkt, und etliche in dem Schooße der Muttererde begraben; alle sind bestimmt, früher oder später in „Staub zu zerfallen", deshalb wird es allgemein verstanden, was aus dem Körper wird

bis er in Staub vergeht, doch da besteht ein Geheimniß — oder große Unwissenheit — in Betreff dieses Staubes, welches nur eine Erkenntniß der Auferstehungsmacht Gottes enthüllen kann; aber der Geist verschwindet und sein Aufenthaltsort, seine Verhältnisse und seine Bestimmung sind im Allgemeinen unbekannt, deswegen werden viele verschiedene und widersprechende Theorien in Bezug auf diese Sache gehegt.

Es ist wahr, viele religiös Gesinnte glauben, daß „der Geist wieder zu Gott kommt, der ihn gegeben hat", und daß er seine Zeit im Singen von unaufhörlichen Lobesliedern zu Gott und dem Lamme zubringt, oder daß er die ewigen Qualen der Verdammten erduldet; doch selbst unter solchen Gläubigen besteht große Verschiedenheit der Meinung, und dunkle Ungewißheit in Bezug auf das zukünftige Schicksal der Geister der Race Adams.

Diese Ungewißheit ist eine Ursache der Infidelität, denn positive Erkenntniß wird von Denen erwartet, welche beanspruchen, Diener Gottes zu sein. Die Lehre vom höllischen Feuer, welche von Menschen gelehrt wird, ist auch eine Ursache vielen Unglaubens, denn Menschen urtheilen, daß ein gütiger, irdischer Vater seine unschuldigen Kindlein den Flammen der Hölle nicht überliefern würde, noch wird er die Schuldigen zu ewigen Qualen in diesen Flammen verurtheilen, obgleich er sie bestrafen möchte, nach dem Maß der Schuld, welches ihnen anhaftet; und sicherlich wird ein „Gott der Liebe", der gnädiger ist, als es der Mensch zu sein vermag, oder fähig ist, nicht einer gröberen Brutalität schuldig sein als ein Thier und unmenschlicher als der Mensch sein, in der Behandlung seiner Kinder. Daher die verschiedenen Meinungen, die widerstreitenden Glaubensbekenntnisse und feindseligen Glauben und in vielen Fällen gar kein Glauben an religiöse Systeme oder eine zukünftige Existenz; und eine sehr große Mehrheit der Menschenkinder klammern an das Leben und fürchten den Tod, als den König der Schrecken. Und wenn dieser König der Schrecken, dem Keiner entrinnen kann, bei uns einkehrt, scheiden wir dahin von nur Wenigen vermißt und bald vergessen.

Doch *sind* die Dahingeschiedenen vergessen? Es ist ohne Zweifel zu oft der Fall, daß ihrer zu früh vergessen wird; doch ist es nicht auch wahr, daß unserer am meisten gedacht wird in der Sphäre, in der wir uns bewegen, und zu der Zeit wo wir uns darin bewegen und von Denen, mit welchen wir im Umgang stehen? Wir sind mit Kindern gesegnet, die beinahe unaufhörlich vor unsern Augen sind, und deren wir uns oft erinnern und die wir theuer lieben; doch in der Vorsehung Gottes gehen sie in die Geisterwelt über, und unsere Wehmuth will uns beinahe das Herz brechen. Die Zeit verstreicht. Andere Kinder sind uns gelassen und andere werden uns geboren und, obgleich wir die theuren Dahingeschiedenen nicht weniger lieben, sind doch die, welche wir bei uns haben, am meisten in unserer Erinnerung und nothwendigerweise erhalten sie unsere zärtlichste Sorgfalt. Wir wurden in der Geisterwelt geboren und wurden dort zärtlich geliebt und versorgt, doch in dieser sterblichen Sphäre der Wirksamkeit — wenn sie überhaupt damals eine Existenz hätte — wurde unserer gar nicht gedacht. Späterhin kamen wir auf unsere irdische Mission, wurden der Fürsorge sterblicher Eltern übergeben, deren Reichthum von Liebe wir hier genießen, doch man erinnert sich unserer, und liebt uns immer noch in unserem früheren Wesen, obgleich wir unter der besonderen Sorgfalt von irdischen Eltern

sind. Nach einiger Zeit gehen wir, den Plänen unseres himmlischen Vaters gemäß, von der Fürsorge irdischer Eltern in die Fürsorge und Unterricht Derer über, denen nach der Ordnung Gottes die Leitung der Angelegenheiten in der Geisterwelt anvertraut ist, und obgleich wir vielleicht von Denen, die wir in dieser Prüfungsperiode hinterlassen haben, geliebt werden, und sie sich unserer erinnern, mit Vergnügen entweder, oder aber mit Bedauern, dennoch sind wir außerhalb ihres Bereiches getreten, und sind der Fürsorge, Güte und Liebe Derer anvertraut, welche die Aufsicht über uns haben, in der Sphäre, in welcher wir uns dann bewegen. Und diese Ansicht der Sache scheint vernünftig, natürlich und richtig zu sein.

Nun, in Bezug auf diese Furcht vor dem Tode. Warum sollte der Tod überhaupt als ein Schrecken betrachtet werden, viel weniger als der König der Schrecken? Er ist der Pfad aller Sterblichen. Er ist wie viele andere Erfahrungen für ihre Erhöhung eingesetzt.

„Den Todespfad muß Jeder gehen,
Will er den Vater jemals sehen."

Sterblichkeit kann ohne ihn, Unsterblichkeit nicht annehmen. Er ist die erste Stufe zu unbeschreiblichen Segnungen. Er ist eben so nothwendig als die Geburt, bei welcher es große Freude gibt; und wenn der Tod hier eintritt, findet eine Geburt in der Geisterwelt statt, und deshalb ist Freude dort wenn die Gerechten sterben, währenddem man hier trauert. Warum denn nicht dem Tode mit Freuden begegnen, anstatt mit Traurigkeit? Wenn es Ungewißheit oder nur unvollkommene Erkenntniß gibt, man lebe ein Leben von Reinheit und Rechtschaffenheit und somit vorbereitet sein, irgend etwas zu begegnen, was hier oder auch in der Geisterwelt geschehen mag. Wenn die Menschen ihren Nebenmenschen in der Geisterwelt begegnen müssen, so sollten sie dieselben hier redlich und ehrlich behandeln, auf daß sie vorbereitet seien, ihnen mit Freuden zu begegnen, zu irgend einer Zeit in der unermeßlichen Zukunft. Wenn es die körperlichen Schmerzen sind, welche in der Sterbensordalie gefürchtet werden, ist es vernünftig zu vermuthen, und von Beobachtung zu behaupten, daß viele der Lebensordalien weit schmerzhafter sind; und deshalb sind die Schmerzen der Auflösung nicht mehr zu fürchten als sie. Wenn es eine Begegnung mit den Engeln Gottes ist, welche die Menschen fürchten, lasset sie ein tadelloses Leben führen, und dann werden die Engel über sie frohlocken, und sie zu ihren englischen Sphären willkommen heißen. Wenn Menschen sich fürchten, dem größten aller Richter, unserem himmlischen Vater, zu begegnen, warum ist dies so. Wenn das irdische Kind seinen sterblichen Vater liebt und ihm gehorcht, erfreut es sich, ihm zu begegnen, ihn zu umarmen, und von ihm umarmt zu werden — große Freude empfinden, die liebenden und geliebten Vater und Sohn, und es ist die Trennung, nicht die Begegnung, welche wehe thut, mehr oder weniger, und welche sie fürchten. Und warum kann es nicht so mit uns und unserem himmlischen Vater sein? Es kann so sein. Laßt es uns so machen. Laßt uns den Willen Gottes in Betreff unserer in allen Dingen lernen, und ihn von nun an und für immer nach unserer besten Fähigkeit ausführen, und währenddem wir auf diese Weise wirken, können wir vorbereitet sein, für Armuth oder Reichthum, für Freunde oder Feinde sichtbar und unsichtbar, für Gesundheit oder Trübsal, für Wohlergehen oder Ungemach, für Sturm oder Sonnenschein, für ein langes oder ein kurzes Leben und für den Dienst Gottes während der Zeit, wo er

uns in dieser Sterblichkeit zu verbleiben gestattet; wir können die Hand Gottes in Allem anerkennen; wir können seine Veranstaltungen mit Freuden willkommen heißen; wir brauchen uns nicht vor dem Tode zu fürchten; und wenn wir eine Andeutung erhalten, daß unser Stundenglas beinahe ausgelaufen sei, können wir den Tod erwarten, wie man einen Freund erwartet, der uns von sterblichen Schmerzen und Kummer erretten, und uns in einen glorreichen Zustand der Existenz stellen wird, und uns unsern himmlischen Eltern vorstellen, von denen wir so lange getrennt gewesen sind, um von ihnen ein freudenvolles Willkommen zu erhalten, und ihre Gesellschaft in himmlischer Wonne für immer und ewig zu genießen. Die Rechtschaffenen fürchten den Tod nicht!

Korrespondenzen.

— Jakob Tüller, junior, schreibt aus Delsberg: Vertieft in Gedanken in meiner Einsamkeit, fühle ich, Euch meine Gefühle mitzutheilen. Es freut mich im Innersten meiner Seele, ein Mitglied der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage zu sein, obwohl manch dunkle und schwere Wolke vor meinen Gedanken vorüberzieht. Währenddem ich früher gewöhnt war, an einem Sabbath- und Sonntagmorgen mich mit meinen Lieben, Frau und Kindern, zu amüsiren und zu erfreuen, nach dem Verlauf einer gut ausgenutzten Woche, bin ich nun auf einmal ganz verlassen in meinem einsamen Zimmer. O, wie süß klingen die Worte der liebreichen Gattin, welche suchte, ihren Mann liebreich zu behandeln an dem Ruhetag des Herrn. O, wie süß klingen die Worte in meine Ohren, welche die lieben Kinder zu mir sprachen an einem Sonntag Morgen. Nun ist dieses Alles verschwunden. Aber weßhalb, meine lieben Geschwister? Es ist um des Evangeliums Jesu Christi willen, ich weiß, daß sie hingegangen sind in die Berge Zions, in die Friedensthäler des Herrn. Ich kann jetzt erfahren, wie es einem Missionär ist, wenn er seine Heimath, und Familie verläßt und ausgeht, das Evangelium zu predigen; nicht wie di Meinigen gegangen sind, in die friedlichen Thäler des Herrn, sondern in die Thäler der Zwietracht, der Schlechtigkeit und der Unzucht. Darum wollen wir sie lieben und respektiren und ihnen ihre schweren Stunden suchen angenehm zu machen. Ich bitte daher den Vater im Himmel, uns alle Zeit so viel von seinem Geiste zu schenken, daß wir Alles ertragen können, mag da kommen was da will. Dieß sind nun einige meiner Gefühle; ich könnte ganze Bogen überschreiben, aber es genügt für einmal. Nebst einem freundlichen Geschwistergruß an Alle, die von der lebendigen Quelle getrunken haben, von Eurem geringen Bruder im Evangelium.

— Schwester Elisabeth Ermel schreibt: Hiermit will ich versuchen, mein Zeugniß von der ewigen Wahrheit zu geben. Ja, ich weiß, es ist ewige Wahrheit, denn dasselbe habe ich erfahren und danke Gott dem allmächtigen Vater dafür. Ich habe es erhalten durch dieselbe Ordnung wie Ihr, meine Brüder und Schwestern, durch Glauben an Gott und seinen Sohn Jesum Christum und den heiligen Geist, welcher in uns Allen wirkt, durch Buße thun von unsern Sünden und Taufe durch Untertauchung für die Vergebung unserer Sünden

und durch Händeauflegen zur Gabe des heiligen Geistes, durch einen Diener Gottes, der dazu Vollmacht empfangen hat. Ich weiß, daß es die rechte Kirche Jesu Christi ist und Gott, der gleiche Gott gestern und heute und immerdar ist, denn das Zeugniß habe ich erhalten, daß ich weiß, daß Joseph Smith ein wahrer Prophet Gottes ist, und Brigham sein treuer Nachfolger. Johannes spricht, ich will gehen, ein Zeugniß geben in ihr Herz, daß es Niemand kennt, denn der es empfängt und dasselbe habe ich erhalten und so weiß ich auch, daß John Taylor an der Spitze steht, als Leiter und Führer der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage, denn die Diener Gottes haben die gleiche Autorität, wie die Diener Gottes in früheren Tagen, und die Gaben und Segnungen sind wieder in dieser Kirche, wie sie in früheren Tagen bestanden, ich habe dieses in meiner eigenen Familie erfahren und so möchte ich allen meinen Brüdern und Schwestern zurufen: Haltet an am Gebet, daß Gott uns diese Segnungen immerfort gebe und wir im Stande seien, den Anfechtungen des Bösen zu widerstehen.

— Bruder Franz Erath schreibt von Ravensburg: Ich fühle mich veranlaßt, mein Herz und meine Gedanken zu veröffentlichen, vor allem meinen Brüdern und Schwestern, die Ihr das gleiche Glück gehabt habt, wie ich; vor Gott Gnade zu finden, zu erkennen das wahre, von ihm eingesetzte Evangelium. Ich bin auf den Weg der Wahrheit gekommen durch meinen Vater, der mir oft diese Wahrheit erklärte und an das Herz legte. Aber immer zweifelte ich an der Wahrheit desselben und oft war mein Gedanke, was soll ich thun, ist es die Wahrheit oder nicht. Da trieb mich der Geist Gottes eines Abends hinaus in den stillen Wald; dort betete ich in der stillen Einsamkeit. Bat Gott um seine Gnade, daß er mich erkennen lasse, welches das wahre, von ihm eingesetzte Evangelium sei. Von dieser Zeit an hatte ich keine Ruhe mehr, denn die Sache war mir eingewurzelt in meinem Herzen: bis ich am 19. April dieses Jahres einen Brief erhielt von meinem Vater, der Aelteste Lyman sei angekommen. Nun begab ich mich am selben Abend nach Ravensburg zu meinen Eltern, wo der Aelteste Lyman war, und ich begehrte die heiligen Handlungen an mir vollziehen zu lassen. Und heute kann ich vor aller Welt bezeugen, daß dieses eine heilige, von Gott eingesetzte Handlung ist; denn als ich dem Wasser entstieg, war ich wie neu geboren, und von derselben Stunde an hatte ich Ruhe in meinem Herzen bis heute. Ich bete alle Tage zu dem Herrn und verspreche ihm, treu zu bleiben in dem Bunde, den ich mit ihm geschlossen habe, bis an das Ende meiner Tage. Mein Herz ist von Freude und Dankbarkeit erfüllt gegen den himmlischen Vater, der mir die Gnade verliehen hat, ein Bruder im Bunde der ewigen Wahrheit zu werden. Auch segnete mich Gott, mich mit seinem Volke versammeln zu dürfen. Mit vollem Vertrauen auf den Vater im Himmel gehe ich nach Zion, um das Reich Gottes aufbauen zu helfen. Ich hoffe, Gott werde meinen Brüdern und Schwestern, die noch in Babylon weilen, auch bald die Thüre nach Zion öffnen. Meine immerwährende Hoffnung ist, treu zu bleiben in dem Bunde, den ich mit dem himmlischen Vater geschlossen habe.

Kurze Mittheilungen.

— Zum eidgenössischen Schützenfest. Es wird vielleicht für die meisten Leser des „Stern" bei Durchlesung meiner in Nr. 11 desselben gebrachten

Notiz über das eidgen. Schützenfest erwünscht sein zu wissen, welcher Platz für die Abhaltung dieses Festes in Aussicht genommen wird. In einer Versammlung des großen Organisationskomite's ist das Kirchenfeld einstimmig als der geeignetste und günstigste Platz befunden worden, unter Vorbehalt, daß die Berne-Land-Company, in deren Besitz bekanntlich das Kirchenfeld ist, ihre Einwilligung dazu gibt, doch soll sie dieß bereitwilligst schon gethan haben, und sich überdieß noch erboten, allfällig nöthig werdende Erdarbeiten auf ihre Kosten auszuführen, blos für die vielleicht vorkommenden Landbeschädigungen hätte das Komite den betreffenden Eigenthümern nach ihrem Begehren Entschädigungen zu verabfolgen. Die Festhütte wird eine Länge von 150 Meter erhalten und Raum für etwa 5000 Personen bieten. Auf dem Schießplatze werden bei 150 Scheiben aufgestellt und soll ferner ein Garantiekapital von Fr. 150,000 durch Zeichnung von Aktien beschafft werden. F. W.

— Die vierte Auswanderungsgesellschaft verläßt Liverpool am 30. August, statt am 3. September.

— Beinahe alle eingehenden Vierteljahrsberichte, wenn verglichen mit denen vom letzten Quartal differiren darin, daß Mitglieder aufgeführt werden, für die, wenn verglichen mit dem vorigen Quartal, keine Auskunft in den Berichten zu ersehen ist, für entweder Zuwachs oder Abgang. Um dieses zu vermeiden, sollte eine Abschrift von jedem Quartal aufbewahrt werden, um etwaige Differenzen durch entweder Zuwachs oder Abgang zu bezeichnen.

— Aus allen Theilen Utahs gehen Nachrichten ein, daß die Flüsse und Bäche von hohem Wasser übergehen und viel Land überschwemmt haben, große Anstrengungen sind erforderlich, das Wasser in seiem Bette zu halten; in der Salzseestadt arbeiten 20 Mann von jedem Ward fortwährend, um den Jordanfluß in seinen Ufern zu halten und von beinahe allen Theilen des Landes hört man von beschädigten oder hinweggeschwemmten Brücken.

— Herr Thomas Stevens, ein Engländer und ein berühmter „Bicycler", verließ am 3. Juni San Franzisko (Kalifornien) für New-York, und langte in Omaha am 23. Juni an. Es ist dies eine Strecke von 1780 englischen Meilen. Sollte es ihm gelingen, seine Reise zu beendigen, so wird er den Ruhm, der erste Ueberland-Bicycler zu sein, davon tragen.

— Wir hören, daß unsere Utah Ansiedler in wasserarmen Gegenden erfolgreich in mehreren Plätzen gewesen sind, um Wasser zu bohren; ein solcher Brunnen wurde von einem Deutschen letzthin im Salzseethale gebohrt, welcher bei einer Tiefe von 102 Fuß ein Quantum von 300 Liter schönen süßen Wassers per Minute ergibt.

— Bruder und Schwester Cannon, welche bekanntlich von dieser Mission auf der Heimreise begriffen waren, sind am 21. Juni wohl und glücklich in der Salzseestadt angelangt und erfreuen sich gegenwärtig der Gesellschaft ihrer zahlreichen Verwandten und Freunde.

Todesanzeigen.

Gestorben: Ludwig, kleinster Sohn von Bruder und Schwester Schambeck in München, im Alter von 7 Wochen. Die tiefbetrübten Eltern haben unsere ungetheilte Sympathie.

Anna und Karl, Kinder des Bruders und der Schwester Aeschlimann in Gelterfingen, Kanton Bern; ersteres war geboren den 13. November 1880, erreichte ein Alter von $3\frac{1}{2}$ Jahren und starb am 28. Juni 1884. Letzterer starb am 12. dieses Monats. — Wir nehmen den innigsten Antheil an dem schweren Verluste dieser Geschwister.

Inhalt: Die Einweihung des Logan-Tempels. — Joseph Smith's Mission. — Ein Lied aus Zion. — Betrachtungen über die letzten Tage. — Oberflächliche Prüfung der Wahrheit und ihre Folgen. — Gedanken über den Tod. — Korrespondenzen. — Kurze Mittheilungen. — Todesanzeigen.

Bern. — Buchdruckerei Suter & Lierow.